

Balthasar Neumann Preis 2023

Die Gewinner des Balthasar Neumann Preises 2023 stehen fest. Die Jury vergab den mit 10 000 Euro dotierten Preis an den CampusRO, ein studentisches Wohnquartier auf einem ehemaligen Industrieareal nahe der Hochschule Rosenheim. Zudem wurden vier weitere Projekte mit einer Anerkennung ausgezeichnet: Das Holzstrohhaus St. Wunibald der Benediktinerabtei Plankstetten, der Umbau eines ehemaligen Getreidespeichers mit Verladebrücke in Hamburg, das Kreisarchiv Viersen und das Eingangsgebäude des Freilichtmuseums Hagen. Die Preise wurden im Rahmen der BAU 2023 am 19. April in München vergeben.

www.balthasar-neumann-preis.de



Foto: Jan Ahrenberg / DBZ

Benannt nach dem großen Barockbaumeister Johann Balthasar Neumann, ist der gemeinsam vom Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) und der DBZ Deutsche Bauzeitschrift verliehene Preis eine der begehrtesten und renommiertesten Auszeichnungen für Architektur und Konstruktion in Europa. Wer ihn seit der ersten

Verleihung im Jahr 1994 gewonnen hat, zählt zu den Besten seines Fachs. Architekt:innen und Ingenieur:innen, die den Balthasar Neumann Preis gewinnen, setzen mit ihrer Arbeit nachahmenswerte Beispiele, schaffen Innovation und verschieben die Grenzen für technisch etablierte Standards ein gutes Stück weiter in Richtung Zukunft.

Vor allem jedoch belohnt der Balthasar Neumann Preis die außergewöhnliche Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachdisziplinen an einem Bauwerk. Damit wird die Förderung des integralen Planens und Bauens in den Mittelpunkt gestellt – ganz im Sinne der Auslober von BDB und DBZ. Beide setzen sich in ihrer Arbeit genau dafür ein und sind der Ansicht, dass die Zukunft des Planens und Bauens ohne diese kooperative Zusam-

menarbeit nicht erfolgreich gestaltet werden kann. Wer hier vorgeht und zudem im Bereich des klimagerechten Planens und Bauens Maßstäbe setzt, kommt für die Auszeichnung in Frage. Der Balthasar Neumann Preis ist mit 10 000 € dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben. Zu den Ausgezeichneten gehörten in der Vergangenheit unter anderem große Namen wie Werner Sobek, Schlaich Bergermann Partner und Florian Nagler. Die letzte Auszeichnung im Jahr 2021 ging völlig verdient an das Büro heilergeiger Architekten aus Memmingen. Nachdem im Jahr 2021 sowohl der Wettbewerb, die Jurysitzung als auch die Preisverleihung unter den Bedingungen der Corona-Pandemie stattfanden, konnte die diesjährige Ausgabe des Balthasar Neumann Preises wieder wie gewohnt durchgeführt werden. Insgesamt wurden bis zum 31. Oktober 2022 55 Projekte eingereicht und damit ein ähnlich hoher Schnitt wie beim letzten Mal erreicht. Eine Wertschätzung für den Preis, für die wir allen Teilnehmer:innen herzlich danken. Die Jury traf sich am 19. und 20. Januar 2023 in Berlin und begutachtete sorgsam die Einreichungen. Neben Peter Geiger, der 2021 mit dem Preis ausgezeichnet wurde, gehörten BDB-Vizepräsident Ernst Uhing, Jutta Albus, Silke Lange, Katja Reich und Boris Peter der Jury an. Ihnen allen gebührt ebenfalls besonderer Dank für ihre Zeit, Arbeit und natürlich ihre ausgesprochene Expertise. Im Namen des BDB gratuliere ich herzlich den Siegern des Balthasar Neumann Preises 2023!

Christoph Schild, Präsident BDB



Foto: Jan Ahrenberg / DBZ



Foto: Jan Ahrenberg / DBZ

Die Jury des Balthasar Neumann Preis 2023

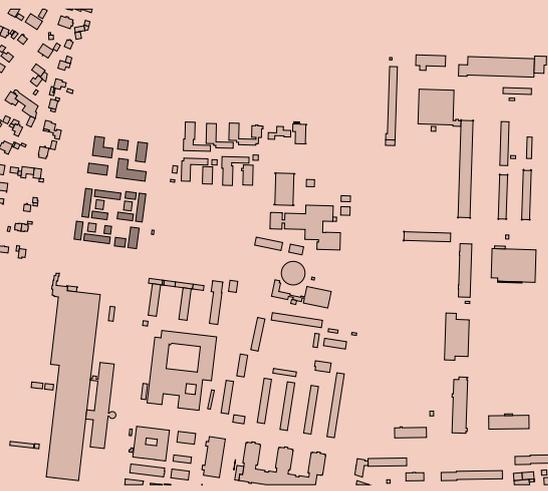
Jutta Albus, Juniorprofessorin Ressourceneffizientes Bauen, TU Dortmund
Peter Geiger, Partner heilergeiger architekten und stadtplaner BDA, Kempten
Silke Lange, Assoziierte Partnerin RKW Architektur +, Düsseldorf
Boris Peter, Partner Tragwerks- und Holzbauplanung, Stuttgart
Katja Reich, Stellv. Chefredakteurin DBZ, Berlin
Ernst Uhing, Vizepräsident BDB, Lüdenscheid



Foto: Jan Ahrenberg / DBZ

Preisträger

CampusRO, Rosenheim



Lageplan, M 1:10 000

Auf einer 1,4 ha großen ehemaligen Gewerbefläche entstand ein neuer Campus für studentisches Wohnen in unmittelbarer Nähe zur Hochschule Rosenheim. Der Entwurf umfasst den Neubau von 211 Apartments für Studierende sowie ein Boardinghaus mit 40 weiteren Wohneinheiten. Durch die bauliche Ausbildung der Gebäude konnten zahlreiche Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für die Bewohner:innen geschaffen werden. Das zuvor zu 100 % versiegelte Gelände erhielt zahlreichen Freiflächen mit Rasen, Bäumen und Sträuchern, über die Regenwasser versickern und möglichst lange auf dem Grundstück gehalten werden kann. Die mit einem Zwischenstand der Erfüllung von über 80 % avisierte Zielvorstellung einer DGNB-Platin-Zertifizierung

erforderte eine besonders enge Zusammenarbeit aller Planungsbeteiligten. Auch die maßgeblichen ausführenden Unternehmen konnten bereits in der Planungsphase über die Arbeit an einem gemeinsamen BIM-Modell in den Entwicklungsprozess integriert werden. Bei der flächensparenden Grundrisskonzeption war insbesondere die frühzeitige Einbindung der TGA eine Herausforderung, der man u. a. mit vorgefertigten Sanitäreinheiten begegnete. In Kooperation mit den Rohbau- und Holzbauunternehmen entwickelten die Planer:innen eine hybride Gebäudestruktur mit tragenden Holzwänden und Holzbeton-Verbunddecken. Über einen Betrachtungszeitraum von 50 Jahren spare das Projekt im Vergleich zu einem Referenzgebäude in her-



Bauherr CampusRO Projektentwicklungs GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal, ECKPFEILER Immobilien Gruppe, München
Architektur ACMS Architekten GmbH, Wuppertal
Statik Holzbau, Bauakustik und Brandschutz Pirmin Jung Deutschland GmbH, Augsburg
Statik Massivbau und Architektur ab LP 6 Guggenbichler + Wagenstaller GbR, Rosenheim
Bauphysik Wärmeschutz LEICHTphysics GmbH, Bad Aibling
Heizung-Lüftung-Sanitär Ingenieurbüro Lackenbauer GmbH, Traunstein
Elektro pgt Planungsgruppe Technik GmbH & Co. KG, Traunstein
Landschaftsarchitektur LP 1-4 studio grünrau Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf
Landschaftsarchitektur ab LP 5 Landschaftsarchitektur Stiegler, Rosenheim
DGNB-Zertifizierung MNP Ingenieure GmbH, Lübeck
BIM Koordination ODE – office for digital engineering, Wien
Holzbau Huber & Sohn GmbH & Co. KG, Eiselfing
Fertigstellung 2022

kömmlicher Bauweise ca. 6 350 t CO₂ ein, so die Verantwortlichen. Das Holz stammt aus bayerischen Wäldern mit PEFC-Zertifizierung. 100% der geprüften und geeigneten Altmasse einer ehemaligen Lagerhalle, die zuvor auf dem Gelände stand, konnte darüber hinaus eingesetzt werden. Eine auf den Dächern installierte PV-Anlage mit Batterie-Speicher sorgt für eine über 70-prozentige Eigenstromversorgung. Der integrale Planungsansatz wurde durch die neuen partnerschaftlichen Modelle mit der Ausführungsseite erweitert. Zudem konnten durch die ständige Begleitung des DGNB Auditors die jeweils unterschiedlichen Planungsvarianten monetär, wie auch in Hinblick auf die Nachhaltigkeitszertifizierung optimiert werden. KR

Die Anlage umfasst Apartments für Studierende und ein Boardinghaus mit diversen Frei- und Begegnungsflächen



Foto: Sigurd Steinprinz



Foto: Sigurd Steinprinz

Die Außenwände sind, wie viele andere Bauteile auch, zu einem hohen Grad vorgefertigt



Foto: Sigurd Steinprinz

Die neue Anlage schafft durch ihre bauliche Gliederung eine neue Qualität für den Ort



Foto: Sigurd Steinprinz

Gesellschaftlicher Mehrwert entsteht durch die differenzierten Kommunikations- und Aufenthaltsräume auf dem Gelände

Die Apartments sind funktional und ansprechend eingerichtet

Gemeinschaftsflächen gibt es auch im Inneren, wie z. B. den Waschsalon

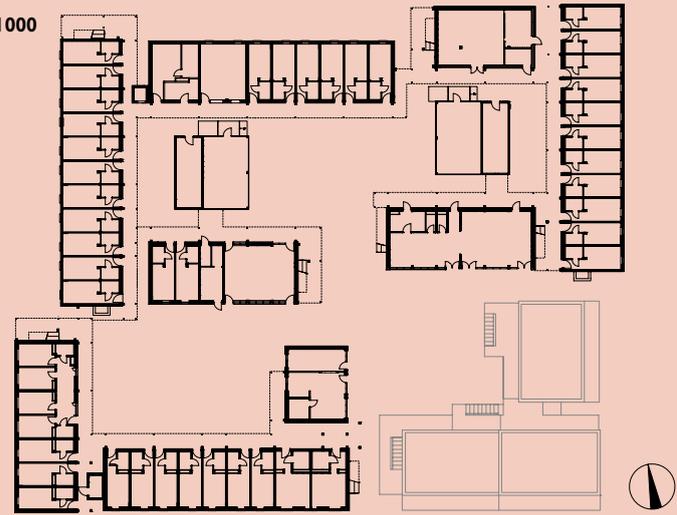


Foto: Sigurd Steinprinz



Foto: Sigurd Steinprinz

Grundriss EG, M 1:1 000



Die Campusanlage für studentisches Wohnen, die als Ensemble auf einem Gebiet nahe der Hochschule in Rosenheim umgesetzt wurde, schafft durch ihre bauliche Gliederung eine neue Qualität für den Ort, der durch differenzierte Kommunikations- und Aufenthaltsräume heute einen hohen gesellschaftlichen Mehrwert bedeutet. Soziale Nachhaltigkeit wird über vielfältige Gemeinschaftsflächen im Freiraum und auf den Dächern der Neubauten wie selbstverständlich integriert und auch über die offene, kommunikative Laubengangstruktur begünstigt.

Auf der zuvor zu 100 % versiegelten Fläche des Grundstücks wurde ein hoher Anteil an kühlenden Grünflächen vorgesehen, die sowohl am Boden als auch auf dem Dach vielfältige Möglichkeiten für Versickerung, Regenrückhaltung und Baumbewuchs bieten.

Mit Augenmerk auf den integralen Ansatz wurden Planung und Bau kontinuierlich als interdisziplinäre Zusammenarbeit über alle Entwicklungsphasen hin umgesetzt und mit Hilfe einer digitalen BIM-Modellierung niederschwellig bis zur Realisierung gebracht. Die Umsetzung der Neubauten wurde partnerschaftlich, gemäß der hohen energetischen und bautechnischen Standards entwickelt (u.a. KfW 40 Plus, DGNB Gold-Zertifizierung) und als Holz-Hybrid-Konstruktion mit Holz aus lokalen Wäldern und hohem Vorfertigungsgrad umgesetzt, wodurch 1 250 t CO₂ im Vergleich zu einer massiven Bauweise eingespart werden konnten. Positiv wird auch die Nutzung der Altmasse aus dem Bestandsgebäude bewertet.

Das Projekt entwickelt das Miteinander studentischen Wohnens auf besondere Art und Weise aus sich heraus und würdigt damit den Ort für die Gemeinschaft. Kommunikation und Vernetzung – auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit der Planungsbeteiligten über alle Projektphasen hinweg – sind von großer Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit des umbauten Raums und werden hier im Sinne einer gesamtheitlichen Herangehensweise beispielhaft umgesetzt.«

Jury-Statement

**CampusRO Projektentwicklungs
GmbH & Co. KG, Pullach**

ANERKENNUNG

Holzstrohbau Haus St. Wunibald Benediktinerkloster, Plankstetten, Berching

Schnitt, M 1:500



Das Gebäude reagiert auf die Topografie und schmiegt sich im Westen an den ansteigenden Hang

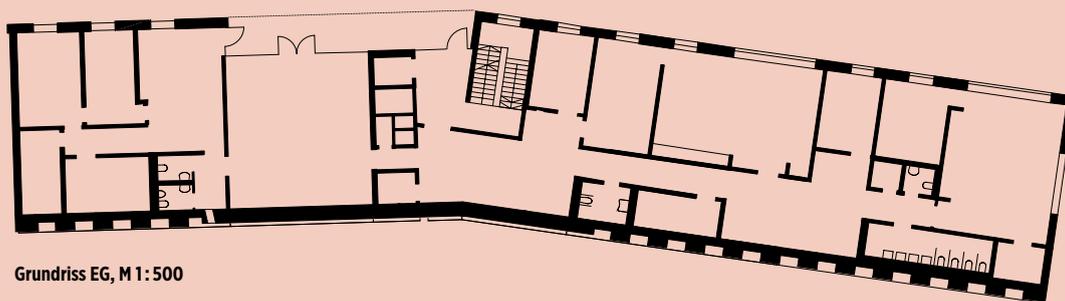
Im Rahmen der vorgesehenen Generalsanierung der Benediktinerabtei entstand im Westen des Geländes als erster Baustein ein dreigeschossiges Seminargebäude mit Gästezimmern, einem Kindergarten und Räumen für die Pfarrverwaltung. Gestalterisch zurückhaltend fügt sich der Neubau harmonisch in das denkmalgeschützte Klosterensemble und die Topografie ein. Neubau und Bestand sind über ein neues Kellergeschoss, in dem sowohl die umfangreiche Gebäudetechnik als auch die Küche der Klosterschenke untergebracht sind, verbunden. Das Sockelgeschoss dient zusätzlich der Stabilisierung des angrenzenden Hangs. Unter dem Leitspruch „Schöpfung bewahren“ sollte das Gebäude mit ökologisch und baubiologisch unbedenklichen Materialien geplant und gebaut werden. Die Architekt:innen schlugen daher eine mit Stroh gedämmte Holzständerkonstruktion vor. Sowohl das Holz als auch das Stroh konnten aus den zum Kloster gehörenden Wäldern und Feldern gewonnen werden, sodass kurze Transportwege gesichert waren und regionale Handwerker beschäftigt werden konnten. Für die Herstellung der Strohdämmballen wurden nur minimale Energiemengen verbraucht, das Material entsteht, sozusagen „nebenbei“, im ablaufenden landwirtschaftlichen Ernteprozess. Ein einfacher Rückbau durch Kompostierung kann gewährleistet werden. Auch im Innenausbau kam das zu 100% im eigenen Klosterforst geschlagene Fichtenholz zum Einsatz, dazu Lehmputz und Hanf als Dämmmaterial. Die Energieversorgung wird durch regenerative Energien wie einen Biomassekessel mit Hackschnitzeln sowie eine Solaranlage gewährleistet. KR



Foto: Sebastian Schels



Bauherr Benediktinerabtei Plankstetten
Architektur hirner & riehl architekten und stadtplaner, München
Tragwerksplanung LERZER ING+Plan, Neumarkt
Planung TGA FREY-DONABAUER-WICH MBH INGENIEURGESELLSCHAFT, Gaimersheim
Weitere Beteiligte Ingenieurbüro Seibold + Seibold, Eichstätt
Fertigstellung 2022



Grundriss EG, M 1:500



Der zurückhaltende, schlicht gestaltete und in die Topografie eingebettete Neubau fügt sich städtebaulich entlang des bestehenden Wirtschaftsteils gut in die denkmalgeschützte Klosteranlage ein. Das gemischt genutzte Gebäude mit Kindergarten, Pfarrverwaltung und 30 Gästezimmern überzeugt durch den konsequenten Einsatz ökologischer Materialien in innovativer Holz-Strohbauweise.

Die Jury würdigt die Verwendung des im eigenen Klosterwald geschlagenen Bauholzes, ortsnah gesägt, vom nahegelegenen Zimmerer abgebunden und verarbeitet, den Einsatz des Strohs als „Nebenprodukt“ aus dem Ernteprozess der regional ökologisch bewirtschafteten Felder des Klostersgutes zur Außenwanddämmung und die regenerative Energieversorgung über den Biomassekessel mit Hackschnitzeln aus den klostereigenen Waldbeständen. Fortgesetzt wird das nachhaltige Materialkonzept im Innenausbau mit Oberflächen aus sichtbarbelassenen, verdübelten Balkendecken, Lehmputz auf den Strohänden, Hanfdämmung für den Schallschutz und Fichtenholz der Inneneinrichtung aus dem Klosterforst. Durch den Einsatz von ressourcenschonenden, CO₂-neutralen Baustoffen aus regionaler Herstellung und Verarbeitung, deren Rückbaubarkeit, Kompostierung (Strohfüllung) und Recyclingfähigkeit kombiniert mit dem regenerativen Energiekonzept leistet das Gebäude einen positiven Beitrag zur CO₂-Reduktion und Klimaschutz.«

hirner & riehl architekten und stadtplaner, München

Jury-Statement

Helle und schlichte Möblierung charakterisiert die Räume des Seminar Gebäudes

Das Gebäude umfasst u. a. 30 Gästezimmer für die Seminarteilnehmer:innen



Foto: Sebastian Schels



Foto: Sebastian Schels

Ein zentrales Treppenhaus verbindet die beiden Gebäudeteile

Auch im Gebäudeinneren wird die historische Bausubstanz sichtbar gemacht



Foto: Sebastian Schels



Foto: Sebastian Schels

ANERKENNUNG

Instandsetzung und Umbau ehemaliger Getreidespeicher mit Verladebrücke, Hamburg



Foto: Jakob Börner

Der ehemalige Getreidespeicher mit Verladebrücke aus dem Jahr 1937 steht seit 2013 als Zeitzeuge der „Hamburger Perlenkette“ unter Denkmalschutz

Der ehemalige Getreidespeicher mit Verladebrücke stammt aus dem Jahr 1937 und steht seit 2013 unter Denkmalschutz. Prägend ist die typische Klinkerfassade, hinter der sich ein Betonskelett mit einer aufwendigen Betontrichterkonstruktion verbirgt. Ein Stahlbetondach mit Ziegeldeckung bildet den oberen Gebäudeabschluss. Das Gebäude sollte nach mehr oder weniger sensiblen Eingriffen in der Vergangenheit nun denkmalgerecht instandgesetzt und für eine moderne Büronutzung umgebaut werden. Die wesentlichen Aufgaben bestanden darin, den Charakter des Baudenkmals zu erhalten, die bewehrte Klinkerfassade sensibel zu sanieren, die graue Energie der ungewöhnlich massiven Betonkonstruktion zu bewahren sowie den Hochwasserschutz und die Energiebilanz zu verbessern. Als besonders komplex erwies sich die Ausbildung einer weißen Wanne bei gleichzeitiger Sicherung gegen Auftrieb durch weitere Pfahlgründungen und die Erarbeitung eines komplexen Flutschutzkonzepts für die Gebäudeöffnungen. Dies konnte nur durch die über die Maßen engagierte Zusammenarbeit der Planungsgruppe aus Architekt:innen, Tragwerksplanung, Sonderfachleuten und dem Auftraggeber erfolgreich bewerkstelligt werden. Ein durchdachter Materialeinsatz im Inneren bewahrt den industriellen Charakter des Gebäudes und schafft

zugleich eine besondere Arbeitsatmosphäre, in der die Rohheit der ertüchtigten Betonkonstruktion mit den puristisch, funktionalen Einbauten sowie der sensibel integrierten Haustechnik bestens zusammenspielt. KR

Die ungewöhnlich massive Betonkonstruktion prägt die Innenräume auch nach dem Umbau

Grundriss EG, M 1: 400

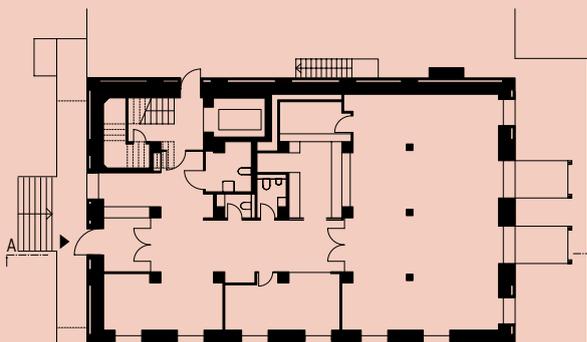


Foto: Jakob Börner

Foto: Jakob Börner



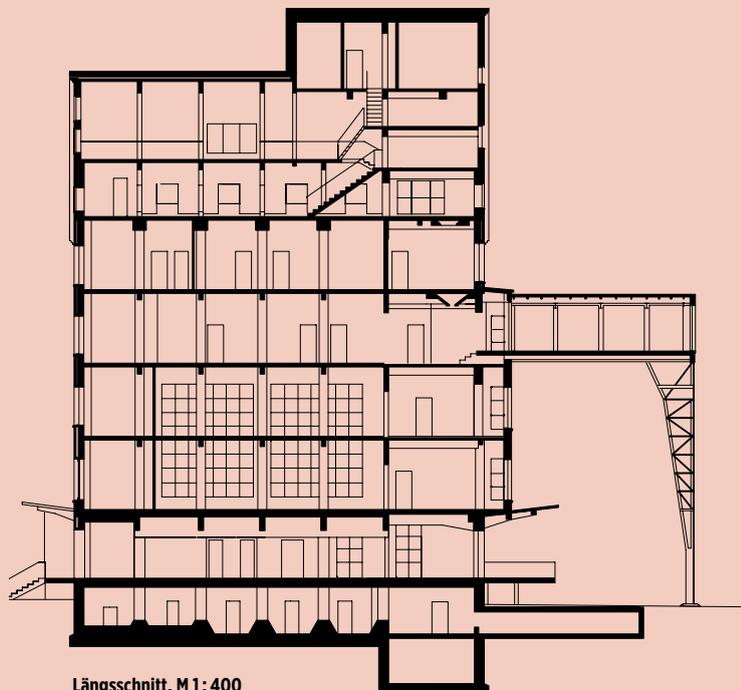
Mit der sensiblen Bewahrung und zeitgemäßen Wiederbelebung der bestehenden charakteristischen Hafenarchitektur trägt die Revitalisierung des ehemaligen Getreidespeichers von 1937 wesentlich zur Erhaltung des Genius Loci an der Großen Elbstraße am alten Altonaer Hafenkai bei und leistet einen wertvollen Beitrag zur Identitätswahrung bei der städtebaulichen Entwicklung des Stadtteils.

Die ansprechende umfängliche und sichtbare Erhaltung sowie die Einbeziehung der vorhandenen massiven Tragwerksstruktur aus Beton und original erhaltener Materialien an der Fassade und im Innenraum setzen ein markantes Zeichen zum nachhaltigen, ressourcenschonenden Bauen. Die gebundene graue Energie des ehemaligen Getreidesilos konnte bewahrt und wirkungsvoll für eine geänderte Nutzung als Büro transformiert werden. Gleichzeitig belegen die notwendigen konstruktiven Ertüchtigungsmaßnahmen zur Umnutzung des Gebäudes und zum langfristigen Hochwasserschutz am Hafenbecken ein sehr intensives, wie auch innovatives interdisziplinäres Zusammenwirken aller Fachbeteiligten bei der Planung und der Realisierung des Projekts.

Wünschenswert wäre eine Vertiefung der Anwendung energie- und ressourcenschonender Technologiekonzepte für den Betrieb und über den gesamten Lebenszyklus gewesen. Als besonders lobenswert stellt sich die gelungene, sensible Gestaltung des Innenraumkonzepts dar. Sie schafft den Spagat zwischen dem Erhalt der überlieferten Robustheit und einer frischen, zeitgemäß-puristischen Ausstattung aus einem Guss sowie positiven Überraschungsmomenten im Raumerlebnis. Die behutsame, denkmalgerechte Sanierung, Modernisierung sowie Umnutzung des ehemaligen Getreidespeichers fand bei der Jury uneingeschränkt besondere Beachtung und wurde mit einer Anerkennung gewürdigt.«

SEHW Architekten, Hamburg

Jury-Statement



Die ehemalige Verladebrücke beherbergt nun einen Besprechungsraum mit tollem Blick über die Elbe



Foto: Jakob Börner

Foto: Jakob Börner

Unter dem Spitzdach sind moderne Bürowelten eingezogen

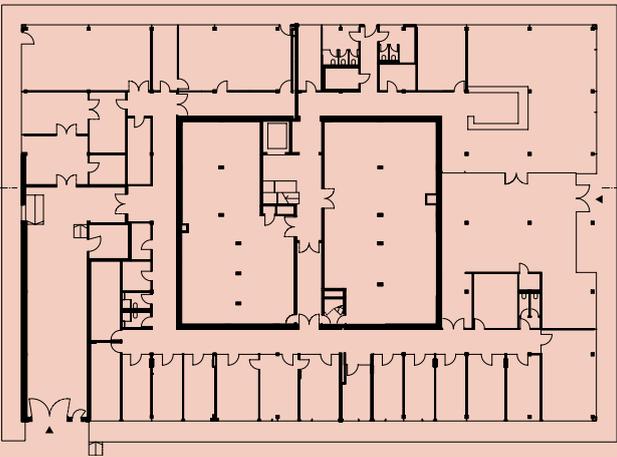
ANERKENNUNG

Neubau Kreisarchiv Viersen

Der Haupteingang mit der einladenden Vorzone ist nach Osten orientiert und nimmt Bezug zur Lage am Ortseingang



Foto: Bildarchiv Monheim



Grundriss EG, M 1:750

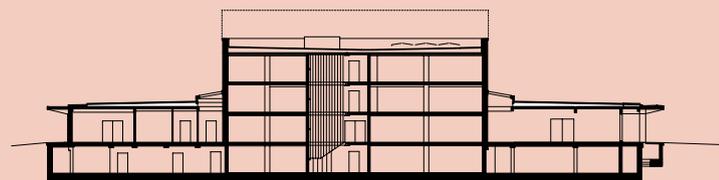
Das Projekt „Kreisarchiv Viersen“ folgt dem planerischen Grundprinzip, den Menschen, die es nutzen, sowie der Umwelt, Wertschätzung, Qualität und einen gesunden, einladenden Ort zur Verfügung zu stellen und steht darüber hinaus in der nieder-rheinischen Baukultur des sog. „Berfes“. Dabei liegt dem Projekt ein auf einer integrierten Zusammenarbeit von Architekturplanung und Fachingenieur:innen zur sicheren Aufbewahrung von Archivalien einerseits und zeitgemäßen Nutzung eines Archivgebäudes andererseits erarbeitetes Gesamtkonzept zugrunde. Architektonisch gliedert sich das Gebäude in zwei differenzierte Baukörper, die die beiden wesentlichen Aufgaben des Archivs abbilden – offene Arbeits- und Besucherbereiche sowie den sehr geschlossenen Aufbewahrungsort der Archivalien. Städtebaulich ist der hohe, geschlossene Baukörper des Backsteinbaus als Solitär deutlich zu erkennen und trägt somit zur Identitätsbildung bei, während sich die umgebenden, verglasten Bereiche in alle Richtungen öffnen. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit des Gebäudes berücksichtigten die Architekt:innen u. a. folgende As-

pekte: Heizung/Kühlung über einen Eisspeicher im Erdreich in Kombination mit einem sog. Kraftdach (einer Kombination aus Solarabsorber und PV-Anlage), Gründach für die erforderliche Speichermasse zur Temperaturspitzenregulierung, freihängende Beleuchtungssysteme mit energiesparenden LED-Leuchten, Regenwassernutzung über Zisterne und Rigole, Lebenszykluskostenberechnungen sowie den Einsatz kreislaufwirtschaftlich nutzbarer Materialien, wie z. B. die Feldbrand-Ziegelfassade aus ca. 60 000 alten Ziegelsteinen. Die Materialien wurden auf ihre Weiterverwendbarkeit und/oder ihre Fähigkeit nachzuwachsen überprüft. Dies, sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten, wurde durch die Arbeit an einem gemeinsamen BIM-Modell unterstützt. KR

Hinter der geschlossenen Ziegelsteinmauer liegt das eigentliche Archiv im Kern des Gebäudes



Foto: Bildarchiv Monheim



Schnitt, M 1:750



Architektonisch gliedert sich der Neubau in zwei differenzierte, nach innen gekehrte Baukörper und bildet somit die wesentlichen Aufgaben des Archivs (Archivwesen und Publikumsverkehr) ab, ohne den Aspekt der Transparenz nach außen zu vernachlässigen.

Städtebaulich nehmen die Baukörper Bezug auf die Ortseingangslage und werden als adress- und identitätsbildend wahrgenommen. Die nutzungsorientierte, barrierefreie Erschließung des Gebäudekomplexes erfolgt im Wesentlichen über das gemeinsame Foyer als „Drehscheibe“. Das in Holzbauweise errichtete Erdgeschoss lässt eine hohe Flexibilität in der Nutzung und Erweiterungsmöglichkeiten zu.

Entsprechend eines abgestimmten Nachhaltigkeitskonzepts auf der Grundlage von Lebenszyklusberechnungen über die gesamte Bau- und Nutzungsphase wurde Wert auf die Nutzung von recycelten Materialien bis hin zum Innenausbau und mobilen Einbauteilen gelegt. So wurde die Feldbrand-Ziegelfassade aus ca. 60 000 wiederverwerteten Ziegelsteinen einer Abbruchmaßnahme erstellt. Da das gesamte Gebäude als Baustoffspeicher dienen soll, wurden die möglichst roh belassenen Materialien vorab auf ihre Weiterverwendbarkeit und Fähigkeit des Nachwachsens geprüft. So kamen u. a. im Innenausbau Lehmbaumaterialien für Trockenbauwände, Gussasphaltrestprodukte für Bodenbeläge, recycelte Holzfaserdämmstoffe und Schaumglas sowie Wärmedämmung aus z. T. regionalen, mineralischen Rohstoffen zum Einsatz. Zur Heizung und Kühlung wurde ein im Erdreich befindlicher Eisspeicher mit Wärmepumpen- und einer sog. Kraftdachtechnologie als Kombination aus Solarabsorber und PV-Anlage integriert. Ein ausgeklügeltes System aus begrünten Dachflächen, Zisternen und Rigolen regelt die nachhaltige Regenwasserableitung.

Das Projekt zeichnet sich im Gesamtergebnis samt Realisierung mit Blick auf die besondere planerische Herausforderung aus. Aufgrund seiner gestalterischen und technischen Qualitäten sowie zahlreicher innovativer, partnerschaftlicher Planungsansätze, wird es somit als baukulturell interessanter Beitrag mit einer Auszeichnung bedacht.»

DGM Architekten, Krefeld

Jury-Statement

Das Magazin ist nur von Mitarbeiter:innen über Schleusen erreichbar - ein sicherer, klimatisch und funktional optimierter Ort für die Archivalien



Foto: Bernd Vokemann



Foto: Bildarchiv/Monteim

Besucher:innen betreten das Archiv über ein großzügiges Foyer, in dem bereits die Ziegelsteinmauer des „Berfes“ wahrnehmbar ist

ANERKENNUNG

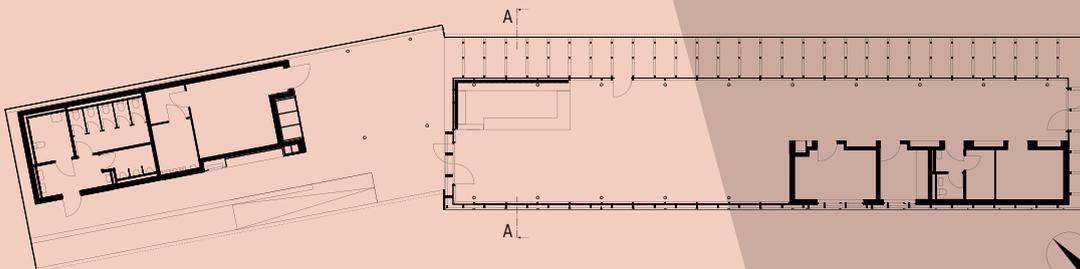
Neues Eingangsgebäude Freilichtmuseum Hagen

Das neue Gebäude liegt eingebettet in einem langgezogenen Tal und markiert den Eingang zum Freilichtmuseum



Foto: Caspar Sessler

Das LWL Freilichtmuseum Hagen liegt tief in einem langgezogenen Tal, das von starker Topografie geprägt ist. Dem Leitgedanken von Inklusion und Nachhaltigkeit folgend, ist das Museum durch eine Wegebahn auch barrierefrei zugänglich. Am Eintritt in das Tal gelegen, bildet das kleine Eingangsgebäude den neuen Start- und Haltepunkt, von dem aus das Museum wandernd oder per Wegebahn erkundet werden kann. Die Eingangssituation markieren zwei ineinander verschränkte Volumina, die sich mit gegenläufigen Pultdächern zum Parkplatz und zur Natur hin öffnen. Die Grenzen zwischen innen und außen sind dabei fließend. Das Gebäude ist in Holztafelbauweise errichtet, bei der Konstruktion und Fügung der Bauteile wurde auf die Möglichkeit geschlossener Rohstoffkreisläufe ebenso geachtet wie auf minimalinvasive Eingriffe in den Naturraum. Die ausgeglichene Energiebilanz erreichen die Architekt:innen und Planer:innen durch den Einsatz von Geothermie und Photovoltaik. In einem iterativen Planungsprozess arbeitete das Planerteam an der stetigen Optimierung des Entwurfs und entwickelte die Ganzheitlichkeit kontinuierlich weiter. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf den Gesamtauswirkungen, welche die Entwurfsentscheidungen hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und gestalterischer Kriterien nach sich zogen. Auf diese Weise konnten Funktion, Nachhaltigkeitsaspekte, Raum und Gestalt gleichberechtigt zur Deckung gebracht werden. Zur weiteren Optimierung wurde eine fortlaufende Analyse des Bilanzierungsrahmens Konstruktion und Betrieb nach DGNB Version 2018 Neubau durchgeführt. Um die über den Lebenszyklus anfallenden Emissionen zu minimieren, wurde ein besonderer Fokus auf die energetische Optimierung der Gebäudehülle sowie die Integration der nicht fossilen Energieträger gelegt. KR



Grundriss, M 1 : 500

Das Eingangsgebäude gliedert sich in zwei ineinander verschränkte Volumina



Foto: Caspar Sessler

Im Zusammenspiel der Baukörper entsteht ein zusammenhängendes Transitraum



Foto: Caspar Sessler

Bauherr LWL Bau- und Liegenschaftsbetrieb
Architektur Schnoklake Betz Dömer Architekten Part GmbH, Münster
Tragwerksplanung ahw Ingenieure, Münster
Weitere Beteiligte Rucker Consult, Arnsberg; PTG Planungsgesellschaft für technische Gebäudeausrüstung mbH, Marl



Foto: Caspar Sessler

Aufgespannt zwischen Sockel und Dach ergibt sich eine Sequenz aus fließend ineinanderübergehenden Raumzonen



Die historischen Gebäude des westfälischen Landesmuseums für Handwerk und Technik in Hagen wurden durch zwei ineinander verschränkte, eingeschossige Eingangsgebäude ergänzt. Gegenläufige Pultdächer lagern auf glänzenden metallischen bzw. gläsernen Sockeln. Der Entwurf überzeugt durch eine sehr gute interdisziplinäre Durcharbeitung und nachhaltige Bauweise. Die auf den Klimawandel reagierenden kreislauffähigen Konstruktionsformen sind integraler Bestandteil des Gebäudekonzepts. Es wurde Holz als nachwachsender Baustoff im Gebäudeinneren und im Dach verwendet, die Nutzung von Geothermie sowie Photovoltaik zur Energiegewinnung umgesetzt, Dachüberstände als effektive Möglichkeit des sommerlichen Wärmeschutzes vorgesehen, Ausbildung von Klimazonen innerhalb des Gebäudes zur Verringerung des Energiebedarfs konzipiert, Eingriffe in die Natur schonend gestaltet und das Regenwasser direkt dem natürlichen Wasserkreislauf zugeführt. Die Bearbeitung erfolgte mithilfe interdisziplinärer Optimierungsmethoden, wie beispielsweise dynamischen Energiesimulationen, Lebenszyklusberechnungen und Vergleichsberechnungen des CO₂-Footprints für verschiedene Geometrien und Materialien. Die Entwurfsverfasser:innen konnten somit den Referenzwert des Global-Warming-Potenzials um 30 % unterschreiten und eine DGNB-Platin-Bewertung erreichen.

Schnoklake Betz Dömer Architekten Part GmbH, Münster

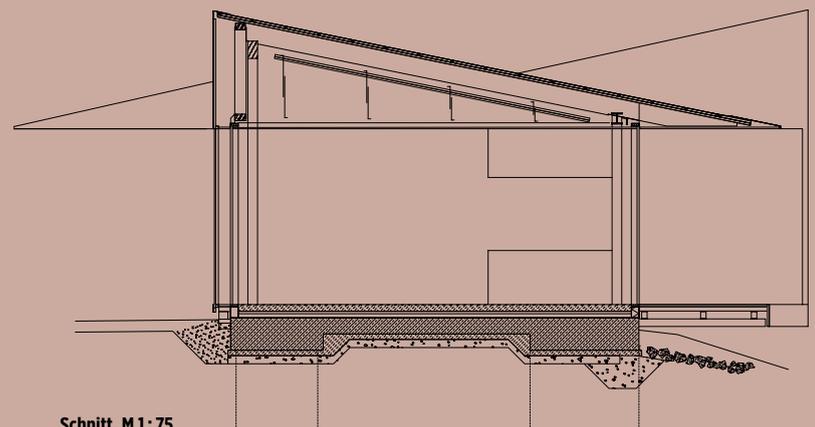
Die Jury würdigt den Neubau des Eingangsgebäudes auf Grund seiner überzeugenden baukulturellen und technischen Qualität als sichtbares Ergebnis einer beispielhaften Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen, ganz im Sinne des Balthasar Neumann Preises.«

Jury-Statement



Foto: Caspar Sessler

Im Innenraum werden Material und Farbigkeit konsequent fortgeführt



Schnitt, M 1:75

Projekte

Einreicher

Holzstrohbau Haus St. Wunibald Benektiner- abtei Plankstetten, Berching

hirner & riehle architekten und stadtplaner

Casa Rossa, Chemnitz

bodensteiner fest Architekten

Sächsische Aufbaubank (SAB), Leipzig

ACME

Kultur und Heimatverein mit Hochzeits- schmiede, Großenbrode

WULF-UTKE Architekten

REWE Green Farming, Wiesbaden

ACME

Bürogebäude der SCS Holzwerke in Gund- remmingen

ARGE gump, heigl, schmitt architekten /

juli architekten

Parkhäuser Largarde Campus, Bamberg

Stadtwerke Bamberg (Bauherr)

Harzberghalle - Stadt- und Kulturhalle der Stadt Großbottwar

Jöllenberg und Wolf Architekten BDA Partner-

schaft mbB

Sanierung und Erweiterung Hartmann Bau- mann Schule, Hockenheim

Jöllenberg und Wolf Architekten BDA Partner-

schaft mbB

Gasteig HP8 Isarphilharmonie, München

gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner

U-Bahnhof Museumsinsel, Berlin

Max Dudler

Ehemaliger Getreidespeicher mit Verlade- brücke, Hamburg

SEHW Architekten

Stade de la Tuilière, Lausanne

:mlzd / Sollberger Bögli Architekten

Knotenpunkt Rehau Revitalisierung Bahn- hofsgebäude, Rehau

Heid + Heid Architekten BDA Part mbB

Sanierung und Erweiterung denkmalge- schütztes Pflegezentrum Tilia Efenau Bern

Aebi & Vincent Architekten SIA AG

Rathaus Korbach

ARGE agn heimspielarchitekten

Energiezentrale Largarde-Campus, Bamberg

Sauerzapfe Architekten

Beieinander - Kulturhof Stanggass, Bischofs- wiesen

Arc Architekten

Grundsanierung Teehaus - Wallanlagen, Hamburg

Ralf Hellmann Ingenieurbüro

Holzhaus für Steinmetze - Staatliche Dom- bauhütte Passau

Arc Architekten

Alles unter einem Dach - Mehrgenerationen- wohnen, Münsing

Arc Architekten

Zweifach-Sporthalle Edelweisskaserne, Mittenwald

PSA Pfletscher und Steffan

Plus-Energie-Quartier aus Holzmodulen, Stuttgart Bad Cannstatt

Aktivhaus

Stadtteilzentrum, Hannover Stöcken

FORMATION A

Energetische Sanierung des Heizwerkes

Erfurt mit Integration eines Ersatzneubaues,

Erfurt

hks | architekten GmbH

Neubau Kreisarchiv, Viersen

DGM Architekten

Berufliches Schulzentrum, Mühlendorf am Inn

ARGE Schmuck-Anglhuber

Home and Care, Landshut

Stadt Landshut (Bauherr) und ALN Architektur-

büro Leinhäupl + Neuber GmbH (Architekt)

Denkmalpflegerische Sanierung zum Amts-, Nachlass- und Betreuungsgericht, Tübingen

Dannien Roller Architekten + Partner

Amtsscheune Zarrentin

ppp architekten + stadtplaner

St. Vinzenz Haus - Sanierung eines ehem.

Mutterhauses für klinische psychiatrische Nut-

zung, München

Kai Otto Architekten GmbH

Neubau und Erweiterung Karolinengymnasi- um und Pfalzinstitut für Hören + Kommunika-

tion (PIH), Frankenthal

Christl + Bruchhäuser GmbH | Freie Architekten

BDA

Büroerweiterung in Holz, Dortmund

Lindner Lohse Architekten BDA

Anbau und Umbau Wohn- und Geschäftsge- bäude, Tübingen

Dannien Roller Architekten + Partner

Villa am Königsforst, Köln

Büder Architekten

Um- und Neugestaltung der Rennrodelbahn, Oberhof

HOFFMANN.SEIFERT.PARTNER architekten inge-

nieure Partnergesellschaft

Eingangsgebäude Freilichtmuseum, Hagen

Schnoklake Betz Dömer Architekten

Revitalisierung Congress Center Hamburg

ArGe agnLeusmann/ TIM HUPE Architekten

Stadtbahntunnel Karlsruhe

allmannwappner gmbh

Neubau Firmenzentrale Schweickert

SCOPE Architekten GmbH

Fuß- und Radwegebrücke am Mozartturm, Darmstadt

ARGE netzwerkarchitekten GmbH und TRAGRAUM

Ingenieure PartmbB

Umbau und Sanierung Kuhhaus Gut Hassel- burg

Beisert + Gruss Architekten BDA

Sanierung 70er-Jahre Wohnhaus, Diedorf

Fröhlich Gassner Architekten

Ersatzbau Servicegebäude Freibad Schroben- hausen

passionauten architekten

Hannes Roether GmbH, Pliening

bogevischs buero architekten & stadtplaner gmbh

Kunstraum Kassel

Innauer-Matt Architekten

Neubau Rathaus Oy-Mittelberg

Muffler Architekten PartG mbB, Freie Architekten

BDA/DWB

EDGE Suedkreuz, Berlin

Sergei Tchoban, TCHOBAN VOSS Architekten

GmbH

Münchner Volkstheater, München

LRO GmbH & Co. KG

Kleine Bleibe, Ferienhäuser in Brettsperholz, Montabaur-Reckenthal

Fröhlich Gassner Architekten

Ausbauhaus Südkreuz, Berlin

Praeger Richter Architekten BDA

Massivholzhäuser, Neuruppin

Praeger Richter Architekten BDA

Bürohaus Küng, Alpnach

Küng Holzbau AG, Stephan Küng

CampusRO, Rosenheim

CampusRO Projektentwicklungs GmbH

& Co. KG

Jugendgaestehaus Gerlos, Hochkrimml

Architekturbuero Lechner & Lechner

DBZ MODULBAU KONGRESS

Sie entscheiden mit Ihrem Entwurf
wie gebaut wird und womit!

12. Juni – 13. Juni 2023

Radisson Blu Hotel | Dortmund

DER KONGRESS FÜR:

- Architekten
- Hochbauplanende Bauingenieure
- Investoren
- Gewerbliche- und Private Immobilienwirtschaft

Die Teilnahmegebühr beträgt 69 €.



JETZT ANMELDEN!

bauverlag-events.de/modulbau-kongress-2023

Veranstalter:

Bauwelt

BBB
BundesBauBlatt

DBZ
DEUTSCHE BAUELENGSCHAFT

FACILITY
MANAGEMENT

Partner:

ALHO
MODULARE GEBÄUDE

KLEUSBERG

MITSUBISHI
ELECTRIC
Changes for the Better

HOLZ & MODULBAU